



Konsequent sozial für Brandenburg

Wandel auf breiter Front tut Not. Doch wir werden nicht alles auf einmal anpacken und auch nicht finanzieren können. Es kommt darauf an, einen länger währenden Prozess von Veränderungen in Gang zu setzen und an den richtigen Stellen zu beginnen. Mit den 15 politischen Schlüsselvorhaben machen wir in unserem Wahlprogramm deutlich, womit wir den Wandel einleiten wollen. Sie werden für uns - in Opposition wie in Regierung - Maßstab sein. Es sind Vorhaben, mit denen wir auf zentrale Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger reagieren. Mit ihnen soll das Positive in Brandenburg bewahrt, ausgebaut und für alle wirksam gemacht werden. Es sind Vorhaben, die über sich selbst hinaus weisen, deren Wirkung vielfältig und nachhaltig sein wird. Diese Vorhaben gehören für uns zum Fundament eines politischen Bündnisses für ein neues Brandenburg – eines Bündnisses in Gesellschaft, Parlament und Regierung, das sich ein solidarisches, zukunftsfähiges und in allen seinen Regionen vitales Land zum Ziel setzt.

Schlüsselvorhaben 09

Keine Schulklasse mit mehr als 24 Schülern – besserer Betreuungsschlüssel in den Kitas

Bildung bedeutet Lebenschancen haben

Bildung gehört im 21. Jahrhundert zu den wichtigsten Lebenschancen der Menschen. Nur wer viel kann und viel weiß, kann in vollem Umfang am Leben der Gesellschaft teilhaben und sich selbst verwirklichen. In der heutigen Gesellschaft werden zeitgemäßes Wissen, zeitgemäße Kompetenzen, geistige Beweglichkeit, Kreativität und die Fähigkeit gebraucht, immer wieder neu hinzu zu lernen. Das wird sich in der Zukunft noch verstärken.

Wie aber sieht es in den Bildungseinrichtungen unseres Landes aus?

Dem Brandenburger Bildungssystem fehlt es heute sowohl an Qualität als auch an Kontinuität. Knackpunkte

sind die unzureichende Personalausstattung und die frühe Auslese. Die Lehrer sind überlastet, die Schulen völlig unzureichend mit Förder-, Teilungs- und Arbeitsgemeinschaftsstunden ausgestattet, die Klassenfrequenzen hoch bzw. zu hoch, der Unterrichtsausfall hat an einigen Schulen unverträgliche Ausmaße angenommen. Lehrer werden zwangsversetzt und müssen zunehmend fachfremden Unterricht erteilen. Dazu kommt die chronische Unterfinanzierung.

Wen wundert es da, dass die Brandenburgerinnen und Brandenburger Anfang 2009 bei einer Emnid-Umfrage „Gute Bildung für alle zu gewährleisten“ als zweitwichtigste Aufgabe im Lande bezeichneten; höher bewertet wurde nur noch die „Schaffung von Arbeitsplätzen, von denen man vernünftig leben kann“. Dazu passt auch,

dass die übergroße Mehrheit der Menschen glaubt, das bestehende Bildungssystem bereite junge Leute nicht gut genug auf das Leben vor. Völlig zu Recht, denn 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule ohne Abschluss, nur 13,5 Prozent eines Altersjahrgangs erlangen einen Hochschulabschluss. Die Betriebe klagen über Fachkräftemangel.

Mehr Zeit, mehr Zuwendung, mehr Bildung

Sanierte Schulgebäude, neue Computerkabinette, gut ausgerüstete Labore für den Unterricht in naturwissenschaftlichen Fächern sind nötig und wichtig. Entscheidend für den Bildungserfolg ist jedoch, was in den Klassenzimmern passiert.

DIE LINKE tritt für gemeinsames Lernen und ein Höchstmaß an individueller Förderung ein, um jeden einzelnen Heranwachsenden nach seinen Stärken und Schwächen zu fördern. Dafür brauchen wir die Umsetzung neuer pädagogischer Konzepte in den Schulalltag und vor allem mehr Zeit für den individuellen Dialog zwischen Lehrer und Schüler. Diese Zeit kann nur gewonnen werden, wenn die Klassen in den Schulen kleiner werden.

Wir wollen dafür sorgen, dass keine Schulklasse mehr als 24 Schüler zählt. Die verbesserte Personalausstattung ist eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung zukunftsfähiger Bildungskonzepte. Darüber hinaus muss endlich der Skandal beendet werden, dass Unterricht in Größenordnungen ausfällt bzw. solcher Ausfall mit windigen Notlösungen kaschiert wird. Um dies zu erreichen, muss der Abbau der Lehrerstellen in Brandenburg sofort gestoppt werden.

Auf den Anfang kommt es an

Was für die Schule richtig ist, gilt erst recht für die Kindertageseinrichtungen: Je kleiner die Gruppen, desto mehr persönliche Zuwendung, menschliche Wärme und vorschulischer Bildungsfortschritt.

In Brandenburg gehen 43 % der unter Dreijährigen und 93 Prozent der 3- bis 6jährigen in eine Kita. Damit ist das Land quantitativ gut versorgt. Dennoch haben nicht alle Kinder optimale Startbedingungen für ihre individuelle Bildungsbiografie. Das liegt vor allem daran, dass die ErzieherInnen den gestiegenen Qualitätsanforderungen und ihrem eigenen Anspruch an ihren Beruf auf Grund der miserablen Rahmenbedingungen nicht gerecht werden können.

Die personelle Ausstattung der Brandenburger Kita ist die schlechteste im bundesdeutschen Vergleich. Die so

genannte Fachkraft-Kind-Relation für Kinder bis zu drei Jahren liegt in Brandenburg bei 1 zu 7. Auch im Bereich der drei- bis sechsjährigen Kinder hat Brandenburg mit einem Schlüssel von 1 zu 13 eine erheblich schlechtere Personalausstattung als andere Bundesländer.

Das ist alles ist Ergebnis der Politik von SPD und CDU.

Kita-Erzieherinnen und -Erzieher kämpfen unterstützt von den Eltern ihrer „Schützlinge“ deshalb seit Jahren auch für einen anderen Betreuungsschlüssel in den Brandenburger Kitas. Die Kita-Initiative Brandenburg (www.kitainitiative-brandenburg.de) steht dafür exemplarisch. Oder auch die Kampagne der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege „Kita ist Bildung. Jetzt investieren statt später reparieren“, die in einem ihrer Flyer die Situation in den Brandenburger Kitas wie folgt beschrieb:

„Im Bundesvergleich gehören die strukturellen Rahmenbedingungen in unserem Land zu den schlechtesten. Qualitätsoffensiven, wie z.B. die Einführung von Sprachstandsfeststellungen, die Intensivierung der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern oder die Intensivierung von Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen der Kinder verpuffen angesichts eines Personalschlüssels, der sich in den letzten 15 Jahren sogar verschlechtert hat. So stehen ErzieherInnen häufig im Konflikt zwischen ihrem eigenen fachlichen Anspruch und der täglichen Arbeitsrealität, nämlich Bildung, Erziehung und Betreuung für bis zu 17 Kinder im Kindergartenalter organisieren zu sollen.“

DIE LINKE hat die Forderungen der vielfältigen außerparlamentarischen Initiativen in den vergangenen Jahren immer wieder unterstützt, sie hat ihnen eine Stimme im Parlament gegeben. Denn auch für uns ist die Verbesserung der Betreuungsrelationen in den Kindertagesstätten eine unabdingbare Voraussetzung für die Erhöhung der Qualität der frühkindlichen Bildung und Erziehung.

Mit dem Landtagswahlprogramm haben wir uns nun erneut bekannt:

Bei den unter Dreijährigen muss die Betreuungsrelation zunächst von 1 zu 7 auf 1 zu 6 (eine Erzieherin auf 6 Kinder) verbessert werden. Für 3- bis 6jährige sollte in einem ersten Schritt eine Absenkung von 1 zu 13 und dann in einem zweiten Schritt auf 1 zu 12 erfolgen. Bis zum Ende der Legislaturperiode streben wir für die 3- bis 6jährigen einen Betreuungsschlüssel von 1 zu 10 an. Mit uns wird es einen Stufenplan zur Verbesserung der Leitungsfreistellung und zur Anerkennung der wirklich geleisteten Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher geben.

Falls Sie Fragen oder weitere Vorschläge haben, sprechen Sie uns an oder schreiben Sie an:
Wahlquartier im Potsdamer Hauptbahnhof, Telefon: 0331 - 550 66 09 oder E-Mail: wahlquartier@dielinke-brandenburg.de

www.brandenburg-waehlt-rot.de

Herausgeber: Landesverband DIE LINKE Brandenburg, 14469 Potsdam, Alleestraße 3